Haupt-Expedition:
24 Bilkerstraße 24.
Erscheint täglich.
Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg. Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet.
Minimum 2 Zeilen.
Reclamen 30 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expedition:
Marktstraße 5 und Schadowstraße 57.
Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin und Hamburg. Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg. G. L. Daube & Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

Nr. 315 Verantwortlicher Redacteur: Johannes Frizenschaf in Düsseldorf. Donnerstag den 25. November 1875. (Catharina.) Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 9. Jahrgang.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 24. Nov. Bei den Vorständen sämmtlicher hiesigen socialistischen Gewerkvereine, sowie bei den Geschäftsführern und Redacteuren des „Socialdemocrat" und den hauptsächlichsten Agitatoren fand gestern Haussuchung statt. Agitator Grottkau wurde verhaftet.

— Ueber die Debatte zum Brausteuergesetzentwurf entnehmen wir der „Frkf. Ztg." unter A. das Folgende: Ueber die Ideen, die der Reichskanzler betreffs der Steuerreform und den Vorzug des indirecten Steuersystems entwickelte, werden wohl Manche selbst unter seinen treuesten Anhängern im Reichstage den Kopf geschüttelt haben, denn, wenn auch einzelne untergeordnete Punkte, wie z. B. die Betonung der Luxussteuer und die Schwierigkeit einer allgemeinen Reform, ganz richtig sind, so ist doch der Hauptgrund, den Fürst Bismarck für die indirecte Steuer in's Feld führt, ganz bestimmt ein Grund gegen dieselbe. Der Reichskanzler weiß freilich recht gut, warum er ihn als Argument für sich verwendet. Die indirecte Steuer soll deßwegen bei ihm die richtige sein, weil bei ihr der Bürger nicht weiß, daß und wie viel er zahlt. Gerade dies ist aber ein Grund, die indirecte Steuer zu verwerfen. Der Bürger soll und muß wissen, was er bezahlt, er soll es schwarz auf weiß in seiner Tasche tragen, was ihn der Staat kostet, er soll es jeden Tag vor Augen sehen, was ihm die Gesammtheit für die Mittel bietet, die er sich oft am eigenen Munde abzusparen hat. Wer eine bestimmte Summe Geldes hergibt, der will wissen, wozu sie verwendet wird; es ist sein Eigenthum, das er hingibt und er hat das Recht und die Pflicht, sich darum zu kümmern, was damit gemacht wird. — Im Gegensatze zum Finanzminister Camphausen, der nach der Rede Bismarck's in ziemlich erregter Stimmung für wenige Minuten den Saal verließ, erklärte der Reichskanzler, daß die Regierung bei Ablehnung der beiden Steuern keine Empfindlichkeit zeigen, oder gar eine Cabinetsfrage daraus machen werde. Zum Ueberfluß entwickelte Fürst Bismarck die von ihm schon wiederholt vorgebrachten Anschauungen über die Mißlichkeit eines verantwortlichen Ministeriums. Bismarck sprach daher den lebhaften Wunsch aus, daß die Abtheilungen für Elsaß-Lothringen, für die Post- und Telegraphen-, Eisenbahn- und Marineverwaltung recht bald zu selbstständigen Ressorts im Reiche gemacht würden mit der Clausel, daß diese Minister in erster Linie dem Kanzler verantwortlich sein müßten. Bismarck sprach sich also mit dürren Worten für die unbeschränkteste Machtvollkommenheit des Reichskanzler aus, der nur die richtigen Leute an die richtigen Stellen zu setzen habe. — Windthorst sprach heute mit großer Mäßigung und Ruhe; zuvörderst verlangte er eine Reduction der Militärausgaben in Deutschland und Europa; die Steuern wird seine Partei nicht bewilligen, weil sie jetzt nicht gebraucht werden. Nicht ohne eine gewisse Ironie empfahl er dem am Bundesrathstische anwesenden bayerischen Justizminister v. Fäustle die von Camphausen entwickelten constitutionellen Grundsätze an, wonach, wenn man sich mit der Majorität der Volksvertretung nicht im Einklang befinde, man anderen Männern den Ministerstuhl einräumen müsse. Mit Entschiedenheit widersprach Windthorst den von Lasker entwickelten optimistischen Anschauungen hinsichtlich der wirthschaftlichen Lage; die Noth sei von der französischen Grenze bis Berlin eine sehr große. Als unbedingt nothwendig für die Hebung unserer krankhaften Zustände verlangt er nicht nur eine Revision des Actiengesetzes, sondern hauptsächlich eine gründliche Correctur der Gesetze der Freizügigkeit und Gewerbeordnung. Windthorst trat dem Reichskanzler entgegen, er behauptete, daß die directen Steuern bestehen bleiben müssen. Hier handele es sich um neue Steuern, nicht um eine Steuerreform, wie der Fürst Bismarck fälschlich anzunehmen scheine. Liebknecht wollte aus der politischen Situation Deutschlands den Schluß für die Ablehnung der Steuerprojecte herleiten; er verstieg sich dabei in allerlei minutiöse Dinge, so daß ihn der Präsident zwei Mal zur Sache rufen mußte. Der Schluß der Liebknecht'schen Rede brachte noch eine ergötzliche Scene. Liebknecht forderte das Haus auf, sich die Umgebung und die Creaturen des Reichskanzlers ein wenig anzuschauen, da finde man die Herren Stieber und Wagener, an dessen Rockschößen sich der Reichskanzler krampfhaft festhalte. Eine minutenlange zustimmende Heiterkeit entstand jetzt im Hause, selbst der eifrig mit der Correctur seiner Rede beschäftigte Herr Reichskanzler, (der übrigens ganze Sätze aus dem Musterstenogramm entfernt und umgeändert hat) stimmte in die Heiterkeit mit ein, aber mit einer Miene — o, daß man sie vor Gericht stellen könnte, diese Miene! Liebknecht schloß seine Rede, daß diesem System kein Pfennig gewährt werden dürfe. Hierauf wurde die Debatte über die Brausteuer geschlossen und dieselbe, ebenso wie die Börsensteuer, der Budgetcommission zur Vorprüfung überwiesen. Sonnemann's Antrag, die Debatte über die Börsensteuer bis auf morgen zu vertagen, wurde abgelehnt und der Schluß angenommen; es muß bemerkt werden, daß Niemand zum Worte über diese wichtige Frage zugelassen worden ist.

— Die Fraction der Fortschrittspartei hat sich constituirt und die Herren Duncker, Hänel, Klotz, Minckwitz, Schulze-Delitzsch und Moritz Wiggers zu Mitgliedern des Vorstandes erwählt.

— Die Reichjustizcommission ist durch die ununterbrochenen Plenarberathungen genöthigt, ihre Sitzungen zu vertagen, indessen wird diese Pause zu Spezialberathungen über wichtige Punkte des Gerichtsverfassungsgesetzes, darunter auch über jenen, betreffs Ueberweisung der Preßsachen an die Schwurgerichte, benutzt werden.

— Am 20. fand die Einführung der Mitglieder des Ober-Verwaltungsraths in ihr Amt durch den Minister des Innern Grafen Eulenburg statt.

— Der conservative Reichstags-Abgeordnete Herr Ludwig-Neuwaltersdorf, der „wegen Arbeitsmangel auf einige Tage nach seinen heimathlichen Bergen zurückgekehrt ist," schreibt im „Gebirgsboten" außer Anderem von Berlin Folgendes: „Berlin in seiner Totalität machte mir diesmal einen so schmutzigen, tief versumpften Eindruck, wie noch nie; ich glaube, wenn es nicht noch gute altpreußische Unterzüge hätte, wir würden versinken! Mit der Gegenwart zufriedene Menschen habe ich auch nicht Einen gefunden, aber viele Wetterpropheten, die da meinten, wir würden entschieden bald anderen Wind bekommen. Möge der Wind aus dem altbewährten preußischen Suum cuique wehen!"

— Gestern ist die Strafrechtsnovelle an den Reichstag gelangt und damit sind die sämmtlichen Gerüchte über Vertagung der Vorlage vollständig entkräftet.

— Der Abgeordnete Dr. Völk hat folgenden Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen: Es sei an den Herrn Reichskanzler das Ansuchen zu stellen: bei der Reichsregierung zu veranlassen, daß dem Reichstag noch im Laufe der gegenwärtigen Legislaturperiode ein Gesetzentwurf vorgelegt werde, wonach das Wahlreglement vom 28. Mai 1870 und die damit im Zusammenhang stehenden Bestimmungen des Reichswahlgesetzes vom 31. Mai 1869 unter Berücksichtigung der bei den Wahlprüfungen des Reichstages gemachten Erfahrungen einer Revision unterstellt werde, und zwar in der Richtung, daß die Anfertigung ständiger Wählerlisten angeordnet, eine richtige Beurkundung der Stimmabgabe mehr gesichert und für die Möglichkeit der Geheimhaltung der Wahlstimmen besser gesorgt werde."

— Die vollständige, nicht aufzuklärende Unkenntniß, ob der Tod oder die Verletzung eines Menschen bei dem Betriebe einer Eisenbahn durch eigenes Verschulden resp. höhere Gewalt oder ohne eigenes Verschulden erfolgt ist, befreit die Eisenbahn nicht von der gesetzlich bestimmten Haftung nach Erkenntniß des Reichs-Oberhandelsgerichtes vom 26. Okt. d. J.

— Nach einer Entscheidung des Ministers der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten ist, laut §. 5 Nr. 1 des Gesetzes vom 20. Juni dieses Jahres, in katholischen Pfarrgemeinden nur der Pfarrer von Amtswegen Mitglied des Kirchenvorstandes und kann in dieser Eigenschaft überhaupt nicht, also auch nicht durch Kapläne vertreten werden.

— Die Preußische Bank hat den Zinsfuß für Wechseldiscontirungen auf 5 Proc., für Lombarddarlehen auf 6 Proc. ermäßigt.

— Der „Elberf. Ztg." schreibt man über das Eintreffen des Reichskanzlers wie folgt: Fürst Bismarck erschien heute pünktlich bei Eröffnung der Sitzung. Mit der Cürassieruniform bekleidet, machte er durch seine äußere Erscheinung einen höchst befriedigenden Eindruck; seine Gesundheit scheint wesentlich gekräftigt zu sein. Auf das herzlichste begrüßte er die hervorragenden Mitglieder des Reichstags und des Bundesraths und hatte namentlich längere Unterredungen mit Delbrück und Moltke.

* **Breslau**, 21. Nov. Die „Schles. Volksztg." berichtet, daß am 18. d. die Fonds für verschiedene Stiftungen am hiesige Dome mit Beschlag belegt worden sein; u. a. soll dabei das Alumnat (mit 90,000 Thlr.), das Studenten-Convict und das Knaben-Seminar betheiligt sein. Auch der Depositenfonds des General-Vicariats-Amtes ist der Beschlagnahme verfallen.

— 22. Nov. Die „Schles. Ztg." meldet: In Sachen Hofferichters fand am Sonnabend eine Versammlung statt, in welcher eine an das Abgeordnetenhaus zu richtende Petition zur Verlesung gelangte. Nach einer kurzen Debatte, wobei der Vorschlag, ein Gnadengesuch an Se. Majestät einzureichen und dem Justizminister noch eine besondere Petition zu übersenden, abgelehnt wurde, gelangte die Petition zur Annahme. Durch dieselbe ergeht an das Haus der Abgeordneten die Bitte: „Dasselbe wolle dahin wirken, daß den aus der Kirche ausgeschiedenen Personen, welche sich weigern, von ihnen erforderte Eide nach den Formeln der Religionsgemeinschaften, aus welchen sie ausgeschieden sind, zu leisten, schon jetzt gestattet werde, die Wahrheit und Richtigkeit ihrer Aussagen auf Pflicht und Gewissen zu versichern, wenn sie sich gleichzeitig den auf den Meineid gesetzten Strafen für den Fall unrichtiger Versicherungen unterwerfen."

* **Insterburg**, 20. Nov. Wie der „Katholik" meldet, ist die hiesige „altkatholische" Gemeinde mittels Schreibens des Oberpräsidenten v. Horn vom 10. November an Reinkens in Bonn staatlich anerkannt worden.

* **Magdeburg**, 22. Nov. Bei der heute hier stattgehab-

♂ Die Erbin von Redstone Hall.

Nach dem amerikanischen Originale der Mrs. Mary J. Holmes, frei bearbeitet von

Lina Freifrau von Berlepsch.

14 Fortsetzung.

Nachdem die Namensveränderung beschlossen war, wandten sich ihre Gedanken darauf, mit welchen Mitteln sie New-York erreichen sollte. Nun war sie froh, daß sie das Kleid nicht gekauft hatte, weil sie jetzt hinlänglich Geld besaß, um diese Ausgabe zu bestreiten, und noch in derselben Nacht wollte sie gehen, bevor ihr Entschluß erkalten würde. Redstone Hall war nur zwei Meilen von der Station entfernt, und da der Nachtzug um halb 10 Uhr abfuhr, hatte sie noch Zeit genug, einen Abschiedsbrief an Ernst zu schreiben; denn sie mußte ihm sagen, wenn es auch ihr Herz brach, daß sie ihm freudig Alles gebe, und hoffe, er möge glücklich sein, wenn sie auf immer von ihm fort sei.

Gabriele war schön in ihrem Schmerze, das würde selbst Ernst Raymond zugegeben haben, wenn er sie hätte sehen können, wie das Licht edler Selbstaufopferung aus ihren Augen strahlte, und ein neuer Ausdruck weiblichen Duldens und Hingebens ihre Züge verklärte. Der erste fürchterliche Schmerzensausbruch war vorüber, und ruhig machte sie sich an ihre Aufgabe; bald aber erhob sich der Sturm wieder mit erneuter Heftigkeit, als sie versuchte, den Abschiedsbrief zu schreiben; schien derselbe doch ihm, der ihn lesen sollte, wie ein Ruf der Verzweiflung aus blutendem Herzen.

„Ernst, theurer Ernst," begann sie, „kann ich, darf ich noch einmal sagen mein Gemahl? Nur einmal noch, und nie wieder werde ich Dich mit diesem Namen nennen. Ich werde Dich für immer verlassen; wenn Du diesen Brief lesen wirst, bin ich nicht mehr in Redstone Hall oder der Umgegend. Versuche nicht, mich aufzufinden; es ist besser, Du thust es nicht. Deines Vaters Brief, der für Dich bestimmt war, und aus Versehen in meine Hände gekommen ist, wird Dir sagen, warum ich gehe. Ich vergebe Deinem Vater, Ernst, ich vergebe ihm Alles, aus freiem Herzen — aber Du, Ernst — o Ernst, wenn ich Dich nicht so innig liebte, würde ich Dich tadeln, daß Du mich so grausam getäuscht hast. Hättest Du mir Alles gestanden, so hätte ich mit Freuden mein Vermögen mit Dir getheilt, hätte Dir mehr als die Hälfte gegeben, und wenn Du dann die schöne Isabella heimgeführt hättest, würde ich sie gleich einer Schwester geliebt haben.

„Warum hast Du mir das gethan, Ernst? Warum hast Du mich so grausam getäuscht. Warum hast Du mein Herz gebrochen, obschon Du es zu vermeiden vermochtest? Es blutet, und der bitterste Schmerz ist, daß ich das Vertrauen auf Dich verloren habe. Ich glaubte Dich so edel, so gut, und ich kann es Dir auf dem Papier hier bekennen: ich liebte Dich innig; wie innig, sollst Du nie erfahren, denn ich werde Dich nicht wiedersehen, es Dir zu sagen.

„Und ich küßte Dich! Vergib es mir, Ernst; ich wußte nicht, wie sehr Du mich hassest. Wasche den Flecken ab von Deiner Stirne und trage mir dies Vergehen nicht nach. Wenn ich glaubte, daß Du mich je lieben könntest, so würde ich bleiben, würde jahrelange Qual erdulden, weil ich wüßte, daß mir dann das Glück winkte. Mein Anblick aber würde mich Dir noch mehr verhaßt machen. So gebe ich denn Alles, was ich habe, Dir und Isabella. Du wirst sie zur geeigneten Zeit heirathen, und wenn Du siehst, wie sehr sie Deine Heimath ziert und verschönert, so wirst Du froh sein, daß ich fortgegangen bin. Und wenn Du mit Isabella von mir sprechen mußt — ich glaube, Du mußt es thun — dann thue es in freundlicher Weise. Du brauchst nicht oft von mir zu sprechen, aber wenn Du ganz allein bist, und sie es nicht wissen kann, dann denke an die arme kleine Gabriele, die ihr Leben dahin gab, damit jener, den sie auf der Welt am meisten liebte, reich und glücklich sein möge. . . ."

„Lebe wohl, Ernst, lebe wohl! Der Tod selbst kann nicht härter sein, als der Gedanke, von Dir Abschied zu nehmen mit dem Bewußtsein, daß es auf immer ist."

Und mit welchem Recht mochte Gabriele das sagen! Ihr war's, als ob sie die Feder in ihr Herzblut getaucht hätte, als sie das letzte Lebewohl schrieb. Sie legte den Brief zusammen und adressirte ihn an Ernst, dann nahm sie ein anderes Blatt und schrieb an das blinde Mädchen:

„Theuerste Alice, meine einzige kleine Alice! wenn mein Herz nicht schon gebrochen wäre, würde es jetzt brechen, da ich von Dir Abschied nehme. Traure nicht zu sehr um mich, Herzensengel! Sage Dinah und Hetty und all' den andern Schwarzen, daß sie nicht zu sehr um mich weinen sollen, und wenn ich je unfreundlich mit ihnen gewesen, so mögen sie es vergessen, nun da ich fort bin. Gott segne Euch Alle, lebe wohl — lebe wohl!"

Nachdem die Briefe vollendet waren, legte sie dieselben so auf den Tisch, daß sie dem Ersten, der eintrat, gleich in die Augen fallen mußten. Leise schlich sie alsdann die Treppe hinauf, legte Shawl, Hut und Schleier an, und ging, um ihre Börse zu holen, in das Zimmer, in dem Alice schlief. Sorgfältig, sehr sorgfältig trat sie auf, um das Kind nicht zu erwecken, das jetzt, nachdem es sich in Schlaf geweint, ruhig träumte. Gabriele nahm die Börse und ein Daguerreotyp ihres Pflegevaters, das in derselben Schublade lag, blieb einen Augenblick stehen und betrachtete das schlafende Mädchen. Sie sehnte sich, Alice noch einmal zu küssen, doch sie wagte es nicht, und einen letzten Blick auf das Zimmer werfend, das sie so lange bewohnt hatte, eilte sie die Treppe hinunter, auf die offene Veranda. Sie konnte das Licht sehen, das aus den Fenstern des Saales in die Dunkelheit strömte, trat näher und betrachtete zum letzten Mal mit feucht schimmernden Augen den einsamen Mann, der allein saß und wohl kaum dachte, daß in so geringer Entfernung ein gebrochenes Herz d Himmels Segen für ihn erflehte. Gabriele glaubte in dies schweren Augenblicke, ihre Lebenskraft würde sie verlassen, lehnte sich an eine Säule, um nicht hinzusinken. (Forts.

ten Nachwahl eines Landtagsabgeordneten für den 4. sächsischen Wahlkreis (Stadt Magdeburg mit Neustadt und Sudenburg) wurde der bisherige Abgeordnete, Director des königlichen Staatsarchivs und des Geheimen Staatsarchivs, Professor Heinrich v. Sybel, mit 301 Stimmen einstimmig wiedergewählt.

* **Glatz**, 15. Nov. Dieser Tage traf in Glatz unerwartet der Geheime Regierungsrath Dr. Stauder aus Berlin ein und inspicirte sämmtliche Klassen des hiesigen Gymnasiums. In der Prima fragte er den Religionslehrer, ob auch sämmtliche Zöglinge am Religionsunterricht Theil nähmen, was bejaht wurde. Darauf erwiderte Herr Dr. Stauder, einem schlesischen Blatte zufolge, u. A. Folgendes: „Mich hat es stets höchst unangenehm berührt, wenn ich bei ähnlichen Revisionen hören mußte: „Dieser oder Jener hat sich vom Religionsunterricht suspendiren lassen!" Die „Reichsfreundlichen" werden in Erwägung zu ziehen haben, ob Herr Dr. Stauder dafür keine — Denunciation verdient.

Frankreich.

* **Paris**, 23. Nov. Der Ausschuß für das Preßgesetz hat beschlossen, die Frage betreffend den Belagerungszustand von dem Preßgesetz zu trennen und der Kammer vorzuschlagen, über den Belagerungszustand, und zwar vor dem Preßgesetz, eine besondere Berathung zu eröffnen. Zugleich sprach der Ausschuß sich für die Aufhebung des Belagerungszustandes in allen Departements aus. — Der Ausschuß für die Justiz-Reform in Aegypten hat den Bericht Rouvier's angenommen, welcher nur Verhandlungen mit Aegypten zu führen vorschlägt. Dieser Gegenstand soll vor der Auflösung erledigt werden. — Die Gruppe Lavergne hat beschlossen, wegen der Senatorenfrage zugleich mit dem rechten Centrum zu verhandeln, und wird versuchen, das rechte Centrum von der Rechten zu trennen.

Neueste Nachrichten.

* **Wien**, 24. Nov. **Der Cardinal Fürsterzbischof v. Rauscher, ist heute Nachmittag um 3 Uhr verschieden.**

* **Haag**, 23. Nov. Die Regierung hat bei den Generalstaaten mehrere Finanzvorlagen eingebracht und in denselben insbesondere eine Erhöhung der Steuer auf Spirituosen um 4 Gulden für das Hektoliter, eine Erhöhung des Eingangszolls auf Thee, so wie die Auflegung einer Steuer auf Tabak und zwar von 22 Gulden für 100 Kilogramm vorgeschlagen. Dagegen soll der Eingangszoll auf Tabak, Getreide und Bauhölzer, so wie der Ausgangszoll auf Lumpen aufgehoben werden.

* **Versailles**, 13. Nov. In der heute von der Nationalversammlung fortgesetzten Berathung des Wahlgesetzes wurde der zweite Artikel desselben angenommen. Anläßlich einer Anfrage Picard's über die officiellen Candidaturen berief sich Buffet auf die von Thiers und Jules Simon über diese Frage früher geäußerten Ansichten, wonach dieselben das Recht der Regierung, eigene Candidaten zu bezeichnen, ausdrücklich anerkennen. Jules Simon erklärte dem gegenüber, daß er auch jetzt noch dieser Ansicht sei, daß es sich dabei aber nur um persönliche Anschauungen handle, welche von seiner Partei nicht getheilt würden. Im weiteren Verlauf der Sitzung richtete der Deputirte Tolain gegen das Ministerium den Vorwurf, daß dasselbe solche Candidaten begünstige, welche der Republik feindlich gesinnt seien und die republikanische Partei bei jeder Gelegenheit bekämpften. Der Justizminister Dufaure unterbrach den Redner, indem er hervorhob, daß die Ausführungen desselben sowohl für ihn wie für das ganze Ministerium verletzend seien. Tolain erklärte hierauf, daß er von dieser Erklärung des Ministers ausdrücklich Act nehme. Nachdem noch Art. 3 des Wahlgesetzes angenommen war, wurde die Sitzung vertagt.

NPC. Reichstagsverhandlungen.

Sitzung vom 24. Nov.

Der Reichstag überwies in seiner heutigen Sitzung, welcher der Reichskanzler nicht anwohnte, diesem die Petition eines ehemaligen schleswig-holsteinischen Offiziers um Verstümmelungs-Zulage zur Berücksichtigung und genehmigte darauf die Wahl des Abg. Hölder (Württemberg), nachdem Abg. Sonnemann gegenüber der Behauptung des Abg. Elben, daß seit dem Eintritt Württembergs in das Reich die früher dort bestandene Preßfreiheit nicht die mindeste Einbuße erlitten habe, feststellte, daß seit jenem Ereignisse die Redacteure der oppositionellen Blätter fast nicht mehr aus dem Gefängniß herauskämen.

Zugleich drückte der Abg. Windthorst seine Freude über die Mittheilung aus, daß die national-liberale Partei in Württemberg Gensdarmen und Polizei zur Verfügung habe. Trotzdem votirte selbst die Fortschrittspartei für die Bestätigung der Wahl, an welche jedoch die Resolution geknüpft wurde, den Protest des Arbeiter-Wahl-Comités dem Reichskanzler zur Kenntnißnahme, event. zur Remedur der darin gerügten Unregelmäßigkeiten zu überweisen.

Weiterhin wird der vom Abg. Römer im Sinne des Abg. Goldschmidt mit Hinweisung auf §. 202a des H.-G.-B. bekämpfte Gesetz-Entwurf des Abg. Stenglein wegen Umwandlung von Actien in Reichswährung mit einem redactionellen Amendement des Abg. Bamberger angenommen.

Daran schließt sich eine längere Discussion über den Antrag des Abg. v. Bernuth u. Gen., welcher durch eine Abänderung der §§. 3, 4 und 5 der Geschäftsordnung die Entscheidungen des Reichstages über die bei Wahlprüfungen hervortretenden Bedenken der Einwirkung der Partei-Interessen möglichst zu entziehen erstrebt.

Abg. v. Minnegerode hält die Minorität durch die gemachten Abänderungs-Vorschläge nicht für geschützt, während Abg. Dr. Reichensberger (Crefeld) zwar im Prinzip mit dem Antrage einverstanden ist, aber denselben für zu complicirt erachtet. Auf Anregung dieses Abgeordneten wird der Antrag demnächst der Geschäfts-Ordnungs-Commission überwiesen.

Hierauf setzt das Haus die Verhandlungen über den Etat fort. Zuvörderst steht zur Berathung der Etat des Reichseisenbahn-Amtes mit einer Gesammt-Ausgabe von 276,490 M. gegen nur 179,880 M. im Vorjahre. Der weitaus größere Theil dieser Mehrausgabe wird für eine Vermehrung des Beamten-Personals gefordert. An sich erhebt Niemand gegen diese Mehrforderung, welche Bamberger sogar, im Hinblick auf die gestern bewilligten Summen, für eine „Lumperei" erklärt, über die man kein Wort weiter zu verlieren hätte, aber er sowohl als der Abgeordnete Lasker verwahren sich dagegen, als ob sie mit ihrem zustimmendem Votum den Motiven der Vorlage beipflichteten. Außerdem verlangen beide Auskunft darüber, was denn das Institut eigentlich geleistet habe. Es gebe keinen Etat, meint Lasker, gegenüber welchem das Publikum größeren Anspruch auf Auskunft habe, als gerade dieser.

Abg. Stumm führt die Debatte dann durch einen Vortrag, in welchem er unter anderem im Interesse einer guten Capitals-Anlage, und die Herbeiführung eines einheitlichen Tarif-Systems, den Ankauf der Privatbahnen durch das Reich befürwortet und nebenbei der Thätigkeit des Eisenbahnamts alles Lob spendet, auf ein allgemeineres Gebiet.

Präsident Maybach versichert, daß jenes Amt keine Sinecure sei und eine sehr aufreibende, aber nicht immer dankbare Thätigkeit entfaltet habe. Er erinnert an die verfehlten Versuche, einen annehmbaren Reichseisenbahn-Gesetz-Entwurf herzustellen, theilt mit, daß die Ausarbeitung eines neuen Entwurfs in Angriff genommen worden sei, bei welchem versucht werden solle, eine Verständigung zwischen den politischen, wirthschaftlichen und finanziellen Interessen herbeizuführen.

Die Abgg. Lasker, Bamberger und Windthorst sind durch die Eröffnungen des Reichseisenbahnamts-Präsidenten nicht vollkommen befriedigt. Alle drei erklären sich in längeren Ausführungen sehr bestimmt gegen den Stumm'schen Vorschlag als absolut unausführbar, und Abg. Windthorst speciell meint, daß man der unter den Eisenbahn-Actionären ausgebrochenen Agitation für den Ankauf der Eisenbahnen durch das Reich energisch entgegentreten müsse, um jede Hoffnung im Keime zu ersticken. Lasker benutzt außerdem diese Gelegenheit, für seine centralistischen Neigungen Propaganda zu machen, indem er an den Präsidenten Maybach die Aufforderung richtet, dafür Sorge zu tragen, daß das Eisenbahnamt auf gesetzliche Grundlagen gestellt werde, damit es nicht nöthig habe, mit den Einzelstaaten zu verhandeln, sondern selbstständig handeln könne.

Sonnemann wendet sich gegen die Ansichten des Abg. Windthorst und behauptet, daß ein Staat mit günstigen Verhältnissen besser verwalte und billiger baue, als Private, wie das die süddeutschen Staaten bewiesen. Er erklärte sich daher für einen principiellen Anhänger der Staatsbahnen, allerdings nicht der Reichsbahnen.

Schließlich gibt Abg. v. Kardorff das Vorhandensein einer Agitation für den Ankauf der Privatbahnen durch das Reich, welcher nach der Berechnung des Herrn Windthorst ein Capital von sechs Milliarden erfordere, zu, meint jedoch, daß diese Agitation weniger von Eisenbahn-Actionären ausgehe, als von Industriellen und Landwirthen.

Der Etat wird mit sehr großer Mehrheit genehmigt und die Fortsetzung der Etatsberathung bis Freitag vertagt.

* Wissenschaftliche Vorlesungen.

Düsseldorf, 25. Nov.

Gestern fand im Rittersaale der städtischen Tonhalle unter recht zahlreicher Betheiligung der mehrfach angekündigte Vortrag des Herrn Hofrath Prof. Dr. Schäfer über Rafael statt.

Derselbe gab zuerst einen allgemeinen Ueberblick über den Entwickelungsproceß, den die Kunst durch die Frührenaissance hindurch zu der Hochrenaissance machte, von welcher Zeit an eine ganz neue Auffassung in der Kunst ihren Ausgang nimmt, als deren Hauptrepräsentant Rafael dasteht. Italien, das Land, in welchem die antike Tradition nie ganz unterbrochen war, bot den geeignetsten Boden für die humanistischen Bestrebungen. Die Anwesenheit griechischer Bischöfe auf dem Concil zu Florenz (1439) gab den Anstoß zum Wiedererwachen der klassischen Studien. Dieselben wurden dort nicht bloß reflectirend gepflegt, wie in Deutschland, sie waren populär. Unter den Künsten wurde zuerst die Architektur, dann die Plastik und erst an letzter Stelle die Malerei von dem neuen Geiste erfaßt, der den Idealismus des Christenthums mit dem edeln Realismus der Antike verband.

Cimabue eröffnete den Reigen derjenigen Maler, welche sich von den steifen Byzantinern schrittweise befreiten, ihm folgte Giotto und seine Schule. Fiesole, von dem man sagt, daß er Gebete gemalt habe, war dazu angethan, der idealistischen Richtung ihre Stelle zu sichern vor einem Ueberwiegen des Realismus. Alle diese Vorzüge vereinigten sich in der umbrischen Schule Perugino's, aus der ein Rafael hervorgehen sollte, der der Welt das Schauspiel eines vollendeten Genius darbot. Was den Griechen das Zeitalter des Pericles, das war Italien die Rafaelische Periode.

Wie in seinen Werken, so erscheint Rafael auch in seinem Leben als einer der größten Sterblichen. Wie ein Fürst, schreibt ein Zeitgenosse, erschien er in Begleitung der andern Künstler, deren Schritt er an seine hohe Persönlichkeit zu bannen wußte. Ein hoher Geist, Reichthum der Phantasie, Zartheit der Empfindung, das Schöne als Ausdruck der seelischen Harmonie — alle diese Vorzüge treten in seinem Leben wie in seinen Kunstgebilden uns entgegen.

Man kann drei Abschnitte in der Entwickelung des großen Künstlers unterscheiden: die umbrische, die florentinische und die römische Periode; und diese Perioden entsprechen ganz den Charaktereigenthümlichkeiten des Lebensalters. Der Redner geht nun in eine nähere Beschreibung der hervorragendsten Rafaelischen Kunstgebilde, aus diesen drei Perioden ein und hebt dabei auch die Verdienste des Papstes Julius II. hervor, der Rafael an seinen Hof gezogen und ihn mit den seinem Genie entsprechenden Arbeiten beauftragte. Klarheit des architektonischen Aufbaues, Maß in der Bewegung, innige Anmuth und Grazie und das vollständige Zurücktreten des Subjektivismus, dessen Uebergewicht den Zerfall der Kunst inaugurirt, zeichnen den Flügelschlag Rafaelischen Geistes in seinen herrlichen Gemälden in den Sälen des Vaticans, in den Cartons für die Sixtinische Kapelle und in seinen Staffeleigemälden. Von Nachahmung der Antike aber kann bei Rafael keine Rede sein, seine Kunstgebilde werden nur von ihrer Formenschönheit bestrahlt.

Sein letztes Werk, die „Transfiguration", war nicht vollendet, als ihn der Tod der Kunst entriß, da er erst im 37. Jahre seines thätigen Lebens stand. Ganz Italien trauerte an seinem Grabe.

Die Versammlung zollte dem geehrten Redner am Schlusse ihren Beifall; denn er hatte es verstanden, dieses nach vielen Seiten hin höchst schwierige Thema anziehend und gediegen zu behandeln. Unter den Anwesenden erblickten wir viele der ersten Künstler unserer Stadt, überhaupt bewies der Abend, welch' regen Antheil die gebildeten Kreise an derartigen Vorlesungen nehmen und wie sehr die Veranstalter derselben zum Danke verpflichten.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, den 25. Nov.

(*) Der Redacteur der „Düsseldorfer Volkszeitung", Hr. Kronenberg, welcher in einer Notiz Hrn. Reichenheim beleidigt hatte, wurde vom Gericht mit 3 Mark Geldbuße angesehen.

(*) Seit gestern ist man beschäftigt den Zaum um das neue Stadttheater zu entfernen.

(*) Zwischen hier und Werften wurde vorgestern eine Frau, welche Leder in der Stadt geholt hatte, von Strolchen angefallen, welche indeß, da ein berittener Gensdarm dazu kam, das Weite suchten.

(*) Heute Morgen gegen 8 Uhr entstand in einer Bürstenfabrik auf der Neustraße Feuer; dasselbe wurde jedoch bald gelöscht.

* **Köln**, 21. Nov. In der gestrigen Wähler-Versammlung der Centrumspartei, welcher auch eine Anzahl israelitischer Wähler beiwohnte, entspann sich eine lebhafte und eingehende Discussion über die Frage, ob in die Liste für die zweite Abtheilung ein israelitischer Candidat aufzunehmen sei. Von allen Seiten war man darüber einig, daß die Aufstellung einer solchen Candidatur sich durchaus empfehle. Es waren auch von Seiten verschiedener Mitglieder des Wahl-Comité's der Centrumspartei Schritte geschehen, um eine geeignete Persönlichkeit zu ermitteln, welche einerseits Aussicht hätte, von einer namhaften Zahl israelitischer Mitbürger acceptirt zu werden, und andererseits die Bürgschaft böte, daß dieselbe in den wichtigsten Principienfragen, insbesondere in der Schulfrage mit der Centrumspartei Hand in Hand gehen würde. Aus dem ausführlichen Referate des Hrn. Dr. Roeckerath, welcher in der angedeuteten Richtung besonders thätig gewesen war, sowie aus den Mittheilungen einzelner Mitglieder der Versammlung ergab sich, daß eine der in Aussicht genommenen Persönlichkeiten (Herr Laz. Heß) die ihm angetragene Candidatur dankend abgelehnt hat, unter der gleichzeitigen Versicherung seiner Zustimmung zu den wesentlichen Grundsätzen der Centrumspartei. Von einer zweiten in Frage gekommenen Persönlichkeit (Hrn. S. M. Frank) war eine hinreichend bestimmte Erklärung bezüglich jenes Programmes nicht abgegeben worden. Unter diesen Umständen mußte von der Aufstellung eines Israeliten für die zweite Klasse abgesehen werden. Die Stimmung der zahlreichen Versammlung bezüglich der vorliegenden Frage fand schließlich Ausdruck in nachstehender, von Hrn. Advocat Jul. Bachem vorgeschlagenen und, wenn wir nicht irren, einstimmig angenommenen Resolution: „Die Versammlung erkennt an, daß es wünschenswerth gewesen wäre, einen israelitischen Mitbürger als Candidaten aufzustellen und nimmt lediglich deshalb von einer Aufstellung für die zweite Klasse Abstand, weil die desfallsigen Bemühungen von Mitgliedern des Wahl-Comité's der Centrumspartei nicht von Erfolg waren und auch eine geeignete Persönlichkeit nicht vorgeschlagen worden ist."

— 23. Nov. Die wichtigste und segensreichste Anstalt unserer Erzdiözese ist nicht mehr. Heute Nachmittag haben die Alumnen des erzbischöfl. Priesterseminars unter energischem Protest und nur mit Rücksicht auf die angedrohte gewaltsame Exmission ihr ruhiges Asyl verlassen.

* **Crefeld**, 20. Nov. Aus dem viertägigen harten Stadtraths-Wahlkampfe der dritten Wählerklasse sind blos je ein Candidat der Centrumspartei und der „liberalen" als Sieger hervorgegangen, nämlich katholischerseits Herr Jean Angerhausen (1283 Stimmen) und „liberaler"seits Herr E. Remkes (1267 Stimmen). Für die vier anderen Candidaten muß engere Wahl stattfinden. Die vier andern katholischen Candidaten erhielten 1216 bis 1229 Stimmen, die vier gegnerischen 1226 bis 1238. Voraussichtlich wird es auch bei der engeren Wahl einen harten Kampf absetzen.

* **Oberhausen**, 19. Nov. Als Beleg für die immer weiter um sich greifende Geschäftsflaue, wird der „Wes. Volksztg." gemeldet, daß der Betrieb der hiesigen Brückenbauanstalt, vormals Balke u. Comp., mit kommendem Samstag ganz eingestellt wird. Sämmtlichen, auf genanntem Werke noch beschäftigten Arbeitern ist nämlich die Arbeit gekündigt. Zur Zeit beschäftigte das Werk über 400 Arbeiter.

* **Borbeck**, 21. Nov. Dieser Tage wurde, wie man der „Ess. Ztg." mittheilt, ein hiesiger Bürger von dem Gerichte in Essen zu einer Geldstrafe verurtheilt, weil er den sogen. Petersphennig eingesammelt hatte. „Als Denunciant", so heißt es in dem „Blatte" „trat ein Rasirer von Borbeck auf. Derselbe — er ist Protestant — war gerade in einem katholischen Hause mit Bartabnehmen beschäftigt, als der Beitrag erhoben werden sollte. und fand sich veranlaßt, die Anzeige hiervon bei der Polizei zu machen. Man sieht also, wie vorsichtig man sogar beim Rasiren sein muß."

Ruhrort, 20. Nov. Bis zum vorigen Sonntag war der Rhein steigend und erreichte dee Höhe von 18' 7" am Pegel. Alle Magazine standen unter Wasser. Seitdem fällt der Strom wieder langsam und stand gestern auf 16' 1". Leider ist die Witterung derartig, daß ein abermaliges Wachsen seit gestern unausbleiblich ist. In viele Stellen der Stadt ist das Grundwasser bereits eingetreten und haben die eingebrachten Wintervorräthe anderswo in Sicherheit gebracht werden müssen. — So eben hat die Eisenhütte „Phönix" über 100, nach andern sogar 150 Arbeitern gekündigt und weitere Entlassungen in sicherer Aussicht stehen, während die Rheinischen Stahlwerke die Arbeitsschichten theilweise bis zur Hälfte beschränkt haben sollen. Leider zeigt sich bei der Eisen-Industrie noch kein Schimmer von Besserung, man spricht gegentheils von einem gänzlichen Stilllegen verschiedener Hüttenwerke, falls die beschlossene Aufhebung der Eisenzölle am 1. Januar wirklich zur Ausführung kommen möchte. Was dann werden wird, ist unmöglich vorauszusehen.

* **Essen**, 20. Nov. Der gestern Abend kurz vor 8 Uhr von Bochum nach hier abgelassene Personenzug stieß, wie die „Ess. V.-Ztg." meldet, eben außerhalb des Bahnhofs auf mehrere im Fahrgeleise stehende Güterwagen und zertrümmerte dieselben. Die Passagiere sind glücklicherweise, einige Contusionen abgerechnet, mit dem bloßen Schrecken davongekommen.

* **Eupen**, 22. Nov. Bei den hiesigen Stadtrathswahlen hat die Centrumspartei bedeutende Erfolge zu verzeichnen, In der dritten Klasse wurden ihre Candidaten ohne alle Opposition unter sehr reger Betheiligung der Wahlberechtigten, in der zweiten Klasse drei Candidaten mit über zwanzig Stimmen Majorität, der vierte Candidat von beiden Parteien gemeinsam gewählt. Die Centrumspartei gewinnt hierdurch vier Sitze und die Majorität im Stadtrathe.

* **Mülheim a. d. Ruhr**, 20. Nov. Durch die anhaltenden starken Regengüsse in den jüngsten Tagen hat der Ruhrstrom einen außergewöhnlich hohen Wasserstand erhalten, die Wasser sind in unsere tiefer liegenden Straßen gedrungen, sie stehen z. B. in der Deltenstraße fast bis zum Middendorf'schen Hotel und wird heute Morgen noch fortwährend ein Wachsen der Wasser bemerkt. Die an der Ruhrseite gelegenen Häuser mußten ihre Keller räumen, denn, wo nicht das Ruhrwasser von oben eindrang, machte das Grundwasser dieses nöthig. Mit dem starken Strom kommt Mancherlei an unserer Stadt vorbeigetrieben, allerlei Geräthe, das auf den Feldern liegen geblieben, Hölzer ꝛc.

* **Sterkrade**, 20. Nov. Den Arbeitern, welche hier auf der „Gutehoffnungshütte" in der Brückenwerkstatt bisher noch beschäftigt waren, wurde heute eröffnet, daß sie von jetzt an bis auf Weiteres nur noch 4 wöchentliche Schichten zu arbeiten hätten. Des Montags und des Samstags wird nicht gearbeitet werden. Dieser Industriezweig scheint hier unter der allgemeinen Geschäftsstockung wohl von allen am Meisten gelitten zu haben, denn man hat die Zahl der Arbeiter gegen die Vorjahre schon fast um zwei Drittel reducirt, und jetzt wieder die Verminderung der Arbeitszeit.

Wasserstands-Nachrichten.

Deutz, 24. Nov., Morgens 7 Uhr. Der Rhein steht am Pegel 6,38 M., stand gestern Nachmittag 12 Uhr 6,48 M.

Coblenz, 24. Nov., Morgens 8 Uhr. Der Rhein stand am Pegel 6 Uhr 5,56 M., stand gestern Morgen 6 Uhr 5,63 M. Witterung trübe.

Mainz, 24. Nov., Morgens 7 Uhr. Der Rhein stand am Pegel am 23. Morgens 6 Uhr 3,73 M., am 23. Abends 6 Uhr 3,73 M., am 24. Morgens 6 Uhr 3,73 M.

Düsseldorf, 25. Nov., Morgens 8 Uhr. Wasserstand: 5,83 M., Wind: N.-O. Luftwärme: $+1^1/_2$. Barometer: 28—1.

Künstl. Zähne brauchb. und dauerh. setzt vollst. schmerzl. ein. Plomb. und Rein. ꝛc. der Zähne nach neust. engl. amerik. Methode. 442
G. Gerhards, Jägerhofstraße 17.

Preuß. Lotterie.
Jemand wünscht zwei halbe Loose aus Düsseldorfer Collecten gegen ein ganzes Loos aus beliebiger Collecte oder gegen zwei halbe Loose aus einer Collecte, umzutauschen
Fr.-Anträge besorgt d. Ex. 419

Leb. fr. Schellfische
Kabliau, süßen Laberdan, gew. Stockfisch, Tittlinge, beste holl. Häringe empfiehlt
J. W. Hendrichs, Citadellstraße

Lebend fr.
Kabliau,
Schellfisch, süßen Laberdan, gew. Stockfisch und Tittlinge empf.
J. Hüsgen,
Marktstr. 6, am Gemüßemarkt.

Ganz fr. Schellfisch,
süßen Laberdan, geweichten Stockfisch und Tittlinge, beste holl. Häringe, Sardellen, Sardinen und alle Sorten prima äske empfiehlt **J. Klees,**
Marktstraße Nr. 14.

Fr. Schellfisch, Kabliau, Rheinsalm. Antw Muscheln, Straßb. Kastanien per Pfd. 18 Pfg. und Maronen per Pfd. 2 Sgr. empf.
Jos. Hendrichs, Burgplatz

Frischen Schellfisch, Rheinhecht, Karpfen, süßen Laberdan. dicke ital. Maronen Sardellen, Sardinen, feinste holl. Tafelbutter empfiehlt
Carl Merz,
Alexanderplatz 10.

Leb. fr. Schellfische
Kabliau, Laberdan, gew. Stockfisch, Tittlinge, Antw. Muscheln, Sardellen, Sardinen, Gelée-Aal empfiehlt
Ed. Hendrichs,
Schadowstraße,
vis-à-vis de Bleichstr.

Lebend frischen
Schellfisch, Kabliau, süßen Laberdan, gew. Stockfisch und Tittlinge, Bratbückinge, sowie täglich frische Muscheln per 10 Stück 2½ Sgr. empfiehlt **Karl Pesch**
Mühlenstr. 2, am Burgplatz

Rindfleisch
per Pfd. 6 Sgr. bei Metzger
Bartel. Wallstr. Nr. 8.

Alle Diejenigen,
welche **vor** 1870 aus dem von unserer sel. Mutter **Sibilla Walbröhl** geführten Geschäfte Manufacturwaaren entnommen und gerichtlich oder außergerichtlich bis heute Zahlungen geleistet haben, wollen sich dringend bei den Unterzeichneten melden. 461
Fr. Walbröhl, Neubrückstr. 15.
A. Walbröhl, Kapuzinerg. 21.

Kohlen-Handlung
von
Adam Kremer,
105. Neußerstraße 105.
Prima Fett- und Schrotkohlen, pro Scheffel 65 Rchspfg., mit Anfuhr 70 Rchspfg., Schmiedekohlen, sehr rein, pro 65 Rchspfg.
Waggonweise sämmtliche Kohlen billiger.

---

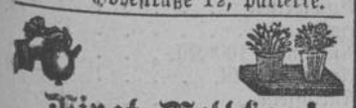
3 schöne neue 2thürige Kleiderschränke billig zu verkaufen.
452 Casernenstraße 45.

Verloren
ein schwarzer Ohrring mit kleinem Diamant auf dem Wege vom Köln-Mindener Bahnhof in die Josephinenstraße. Gegen gute Belohnung abzugeben
450 Josephinenstraße 11.

---

4 Zimmer, 2. Etage, an stille Leute und ein Zimmer mit Kost zu vermiethen.
454 Kapuzinergasse 3.

Zwei kleine Zimmer
an einzelne Person zu vermiethen, Hohestraße 12, parterre.



Vivat Nettchen!
Ein dreifach donnerndes nie verhallendes
Lebe hoch!
der lebensfrohen Frau
Nettchen Merkler,
Flingerstraße 44
zu ihrem heutigen Namenstage.
No rot e mol von wem.

Alle noch vorräthigen Waaren, darunter zu
Weihnachts-Geschenken
passende Artikel, als:
Leinene, Batist, gestickte und Spitzen-Taschentücher, Barben, Spitzen aller Art, leinene und andere Festons und Einsätze, gestickte unreine Garnituren für Tag- und Nachtshemden, eine kleine Partie vorzüglicher Bielefelder Leinen und weißen Flanell, alle Sorten weißer Schnittwaaren, Gardinen, weiße Damenröcke und andere Confection, baumw. engl. Damen- und Kinderstrümpfe, Pariser Corsets u. s. w.
werden, da wir unser Ladenlokal per März n. J. anderweitig vermiethen und der Ausverkauf bis dahin beendet sein muß, mit bedeutenden Opfern verkauft. 426
Geschw. Brüning, Königs-Allee 4.

Neueste Erfindung.
Selbstregulirende **Spargasbrenner.**
Die Vortheile derselben sind wie folgt:
a. Dieselbe geben eine gleichmäßige Flamme.
b. Durch die innere Construction wird der ungleiche Gasdruck geregelt, so daß unter allen Verhältnissen nur so viel Gas der Flamme zuströmt, als von derselben verzehrt werden kann.
c. Jedes Geräusch (Blasen und Pfeifen), welches bei andern Brennern entsteht, wenn unter hohem Gasdruck die Flammen entzündet werden, entfällt gänzlich.
d. Das unsichtbare Ventil im Brenner r gulirt die Flamme selbst.
e. Durch diese Regelmäßigkeit der Flamme ergibt sich selbstverständlich, daß ein großes Gasquantum erspart werden muß.
Die Brenner sind in 4 Sorten. Von denselben consumiren wie folgt:
Nr. 0 per Stunde 1 Cubikfuß Gas.
1 " " 2 " "
" 2 " " 4 " "
" 4 " " 6 " "
Alleinverkauf für Düsseldorf bei **J. G. Schwietzke,** **Neußerstraße Nr. 40.**

P. Kneisel'sche
Haartinktur.
Diese Tinktur soll man nicht mit den meist nur auf reiner Täuschung beruhenden Mitteln verwechseln, wie überhaupt Oele, Balsam und Pomaden trotz aller Reklame niemals das Ausfallen der Haare verhindern, geschweige haarerzeugend wirken. Obige zweifelslos wirksame Tinktur ist hierfür v. d. vorzügl. Aerzt. auf d. Wärmste empfohl. Selbst seit Jahren Kahlköpfige haben, wie polizeilich beglaubigt, durch dieselbe ihr volles Haar wiedererlangt. Alles Nähere die Gebrauchsanweisung. — Allein. Depot Düsseldorf, bei **Chr. Bertram,** Volkerstr. 5. In Fl. zu 1, 2 u. 3 Mk. 891

Verlag
von Friedrich Pustet in Regensburg, New York Cincinnati.
Zweiter Jahrgang. 3. Heft.
Deutscher Hausschatz
in Wort und Bild
(Inhalt des 3. Heftes. Nr. 7—9 der Wochen-Ausgabe.)
Text: Der neue Hiob. — Ein Spaziergang nach dem Linderhofe. — An Emanuel Geibel. — Philipp Veit. — Die Landes- und Universitätsfeier in der Bukowina am 3. — 6. Oktober 1875. — Der Marktplatz in Neiße in Schlesien. — Die katholische Kirchensprache und die protestantischen Fremdwörterbücher. — Das neue englische Riesengeschütz. — Die Weinpest in Oestereich. — Das Münzen des neuen deutschen Reichsgeldes. — Die Namen der Donau u. einiger oberen Nebenflüsse. — Die Alpe am Eck. — Der Drache von Notjaia. — Garcia Moreno. — Die Noachiden. Die Kreuzigungsgruppe in Oberammergau. — Allerlei.
Illustrationen: Der Marktplatz in Neiße. — Philipp Veit. — Nichts für Hektor. — Im Dachfenster. — Das Münzen des neuen deutschen Reichsgeldes, — Die Kreuzigungsgruppe in Oberammergau. — Sonntagstoilette. — Garcia Moreno. — Die als Leuchtthurm für die Rhede von New-York projektirte Statue der Freiheit.
Die Ausgabe in Wochennummern kostet pro Quartal 1 Mark 80 Pfennige. Der complete Jahrgang 18 Hefte à 40 Pfennige.
Dazu als Prämie gegen die geringe Nachzahlung von 1 Mark 20 Pfennige: „Die Geburt Christi." Farbendruck nach F. X. Glink.
Jede Buchhandlung und Journal-Expedition nimmt Bestellungen auf den Deutschen Hausschatz an. Das 1. Heft kann Jedermann zur Ansicht haben.

Vivat
Catharina Spickhoff!
Der Himmel mög' an jedem Morgen
Für neue Pfeffermünzchen sorgen,
Auch mög' er für Dein ganzes Leben
Dir täglich eine fette Ente geben!
Dann mögest Du, nach vielen vielen freudenreichen Jahren,
Von der Flingerstraß' per Pferdebahn ins Elysium auffahren.
Dat es ganz egal von wem das es.



Dem verehrten Fräuleiin
Kathrina Hallen
ein herzlich donnerndes von Düsseldorf, Mittel- und Rheinstraße nach der Windfoch schallendes, nie verhallendes Lebehoch zu Ihrem heut. Namenstage.
Von zwei Ungenannten doch wohl Bekannten.



Nach Derendorf.
Unserer lieben Schwester
Katharina K....r
ein dreifach donnerndes, nie verhallendes, Ratherstraße 7 niederfallendes
Lebe hoch!
zu ihrem heutigen Namensfeste.
Gewidmet von ihren Eltern und Geschwistern.

Vivat Catharina!

Dem immer muntern und fidelen Fräul.
Catharina E.n.rs
Marienstrasse,
die herzlichsten Glückwünsche

zum heutigen Namensfeste.
J. P. M. T. E.

---

9. Grenadier-Comp.
des
St. Sebastianus - Schützen - Vereins.
Sonntag, den 28. November, Abends 8½ Uhr,
im Lokale des Herrn **Paul Firmenich** (Luftballon)
I. Gesellschafts-Ball.
Karten à 7½ Sgr., 2 Damen frai, sind zu haben in den Cigarrenhandlungen von Jos. Wolff, von Bokern, im Comp.-Lokale bei H. Mittrup, Altestadt, sowie im Ball-Lokale. **Cassa findet nicht statt.**
Der Hauptmann.



Korbwaaren-Fabrik
von
Theodor Franken.
Sessel von 2½ Thlr. an, **Blumentische** von 2 Thlr. an und höher, **(Puffs)** oder **Sitzkörbe** sowie alle sonstigen Artikel für **Stickereien** zu den billigsten Preisen.

22 Bilkerstraße 22.
Ecke der Bastionsstraße.

Echtes Klettenwurzel-Oel,
um den Haarwuchs mächtig zu befördern und das Ausfallen sofort zu verhindern. Nur für diejenigen Flaschen wird für die Echtheit garantirt, welche mit meiner Firma versehen sind.
Das Neueste in Aufsteckkämmen,
englische Patentseife und Waschkrystall, wodurch man, ohne zu bleichen, eine schöne weiße Wäsche erhält, Gallseife, um seidene, wollene und gedruckte Stoffe zu waschen, daß die mißlichsten Farben wie neu bleiben. Stearinlichte. Alle Sorten Toilette-Seifen, Haaröle, Pommaden, Cosmetique zum Glätten, Glänzen und Färben der Haare, Zahnpulver, Zahnpasta, Odontine, Zahn-, Nagel-, Haar-, Kleider- und Taschenbürsten, Kinder-Reifkämme, Frisir-, Toupir-, Staub- und Taschenkämme, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, das feinste in **Exfraits d'odeurs,** Alpenduft und ächtes **Eau de Cologne** empfiehlt
Christoph Bertram, Hof-Lieferant,
433 **Volkerstraße Nr. 5.**

Zusammenstellung
der in den öffentlichen Anzeigern Nr. 94 und 95 zur Besetzung angezeigten, gegenwärtig vakanten Dienststellen.
Lehrerin an der katholischen Volksschule in Toenisberg, Kreis Kempen. Einkommen 810 Mark und Miethsentschäd. von 60 Mark. Meld. baldigst. Nr. 3879
Klassenlehrerin an der kath. Volksschule in Altendorf, System III, Kreis Essen. Eink. 1050 Mark, steigend von 5 zu 5 Jahren um 90 Mark bis 1650 Mark; freie Wohnung oder Miethsentschädigung von 150 Mark und für Federn und Dinte 90 Mark. Umzugskosten 30 Mk. Meldung 25/11. 3880
Mehrere Klassenlehrer an den evangelischen Volksschulen in Rheydt, Krs. M.-Gladbach. Eink. je 1125 Mark und Miethsentschädigung von 150 Mark Meldung baldigst. 3881
Lehrerin an der katholischen Volksschule in Hoven, Kreis M.-Gladbach. Einkommen 825 Mark, Miethsentsch. von 90 Mark und für Reinigen ꝛc. 105 Mark. Meldung baldigst. 3882
Zwei Klassenlehrer an den evangelischen Volksschulen in Lindersberg und Lehnerkreuzweg, Kreis Solingen. Eink. je 1200 Mark, steigt von 2 zu 2 Jahren um 60 Mark bis 1500 Mark. 3883
Klassenlehrerin an der katholischen Volksschule in Bislich, Kreis Rees. Eink. 825 Mark und freie Wohnung. Meld. baldigst. 3884
Lehrer an der kath. Volksschule in Ringenberg, Kreis Rees. Eink. 1200 Mark. Meld. bald. 3885
Lehrer an der evangelischen Volksschule in Luisendorf, Kreis Cleve. Einkommen 900 Mark und Miethsentschädigung von 90 Mark. Meld. bald. 3886
Hauptlehrer an der evangelischen Volksschule in Immigrath, Kreis Solingen. Einkommen 1350 Mark. 3887
Lehrer an der evangelischen Volksschule am Bahnhof in Altenessen. Einkommen 1350 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um 90 Mark bis 1800 Mark. Freie Wohnung oder Miethsentschädigung von 300 resp. 150 Mark. Meld. 6/12 3938
Klassenlehrer an einer katholischen Volksschule in Altendorf, Kreis Essen. Einkommen 1350 Mark, steigend von 5 zu 5 Jahren um 90 Mark bis 1950 Mark. Freie Wohnung oder Miethsentschädigung von 300 resp. 150 Mark, für Reinigen ꝛc. 120 Mark und an Umzugskosten 45 Mark. Meld. 15/12 3939



Der muntern und fidelen, selten brummenden oberländsch summenden Wirthin
Käthchen Charlier
zu ihrem heutigen Namensfeste ein donnerndes, bis zur Communications- u. Neustraßen-Ecke schallendes
Lebe- Hoch!
Gefüllt hast Du schon manches Glas
Mit edlem Gerstensaft,
O, möchte jedes, glaub's ohne Spaß
Verleihn Dir noch Jahre lange Kraft!
Damit noch oft Dein Namensfest
Du feierst in uns'rer Mitte,
Und wir des Guten allerbest'
Dir wünschen nach deutscher Sitte.
Willst für den Wunsch Du dankbar sein,
Du brauchst nicht lang zu suchen,
Rück' öfter nur ins Volksblatt ein
„Heut' Abend Reibekuchen."
Von wem? Geit Dich nicks ahn.



Der fleißigen Frau
Kathar. Z.....nn
ein von Bilkerstraße nach Bilk schallendes **Lebehoch** zum heut. Namensfeste.



Der immer muntern Großmutter
Katharina Drösser
und dem immer fidelen Fräulein
Nettchen Rotte
ein dreifach donnerndes nie verhallendes von der Andreasstraße nach dem Kohlenthor schallendes
Lebe-Hoch!
zu ihrem heutigen Namensfeste.
Wohlbekannt doch Ungenannt.



Vivat Katharina!

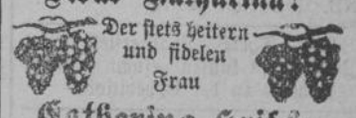
Dem stets lustigen, immer muntern des Abends fleißig hinter dem Strickstrumpf und Unterhaltungsbuch sitzenden Fräulein
Katharina Kr...r
ein dreifach donnerndes, über die Volmerswerther straße nie verhal.
Lebe Hoch
Gew. von einem gut Bekannten.
No roth e mohl von wem.

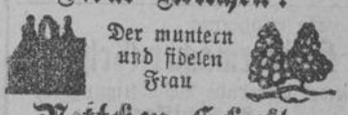


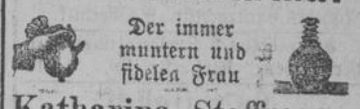
Vivat Catharina!
Ein dreifach donnerndes, durch Lierenfeld schallendes, am Bilker Busch hallendes
Lebe hoch! hoch! hoch!
Zu dem heutigen Namensfeste
Wünschen wir von Allen Dir,
Glück, Heil und Segen
Und ein langes Leben.
Unsere dicke Stammwirthin Katharina Schafhausen sie soll leben,
Die Tochter Katharina daneben,
Der Heinrich dabei,
So leben sie alle drei.
Die Ungenannten, aber Wohlbekannten.

Vivat Nettchen!

Dem immer muntern und fidelen Fräul.
Nettchen Högen
ein weithin schallendes und nie verhallendes dreimaliges
Lebe-Hoch!!
nebst den herzlichsten Glückwünschen zu ihrem heutigen Namensfeste.
Gewidmet von **C. H.**

Nach Lierenfeld an der Schlänk.
Vivat Katharina!

Der stets heitern und fidelen Frau
Catharina Krisch
die herzlichsten Glückwünsche
zu ihrem heutigen Namensfeste.
Lebe glücklich und zufrieden,
Mit jedem Tag und jedem Jahr,
Mög' der Himmel Dir beschieden
Nach diesem Erdenlauf
Immer möchte wiederkehren,
Solch ein froher Namenstag,
Heil und Segen immerdar.
J. K.

Vivat Nettchen!

Der muntern und fidelen Frau
Nettchen Schulte
Kronprinzenstraße 13
die herzlichsten Glückwünsche
zum heutigen Namenstage.
Wohlbekannt aber Ungenannt

Vivat Katharina!

Der immer muntern und fidelen Frau
Katharina Stoffregen
Neustr. 38
die herzlichsten
Glück- wünsche
zum heutigen Namenstage.
Ch. L.

Vivat Catharina!

Unsere galante und unterhaltende Frau Wirthin an der Klosterstraßen-Ecke Nr. 1 soll leben,
Der prinzliche Hausfreund daneben,
Die schwarze Marie dabei,
So leben sie alle drei. 424



Freund
J. M.
Vivat
Trinke
Ein dreifach donnernd schallendes, durch die Lüfte knallendes, nach Derendorf niederfallendes Lebehoch dem immer lustigen und fidelen Fräulein
Katharina Rings
zum heutigen Namensfeste. Ungenannt doch wohlbekannt.
No Trinke roth emol von wem?



Dem weiblichen Ehegesponst unseres lebendigen Volksblattes
Frau
Catharina Sp.....,
zu ihrem heutigen Namensfeste ein donnerndes, bis zur Flingerstr. schallendes
Lebehoch!
453 Nicks Neues, m. Herren.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, gestern Abend 5 Uhr unsern lieben Gatten und Vater

Friedrich Höltgen

nach langem und schwerem Leiden, vorher mehrmals gestärkt mit den Heilsmitteln der hl. röm. kath. Kirche in dem Alter von 71 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Verwandten, Freunde und Bekannten widmen diese Traueranzeige mit der Bitte um stille Theilnahme

Gerresheim, d. 24. Nov. 1875.

Die tiefbetrübte Gattin und Kinder.

Die Beerdigung findet statt am Freitag den 26. dss. M. Morgens punkt 9 Uhr.

Einmachfässer

neue und gebrauchte billig zu haben bei **W. Engels**, Faßbinderm str. Heerstraße 3. Oberbilk.

Ein gebrauchter Sprungherd zu verkaufen. Bolkerstr. 18.

Ladengestell nebst Hundswagen ist billig zu verkaufen. Gerresheimerstraße 166. 354

Es empfehlen sich im Waschen und Feinbügeln.

Geschwister Bröcker,
Louisenstr. No. 2.

Eine neue

Singer-Nähmaschine

steht billig zu verkaufen.
Klosterstraße 53.
NB. Unterricht gratis.

Eine Theke, Ladengestell nebst Zubehör zu kaufen gesucht. 417
Näheres in der Expedition.

4000 Thlr. liegen gegen erste Hypothek zum Ausleihen bereit.
Fr.-Off. unter A. Z. an die Ex. d. Bl. abzugeben. 431

Gesuch.

2 Dachdeckergesellen in Accord oder Wochenlohn für dauernde Winterarbeit nach Mangenberg bei Solingen bei **Hermann Pöhler.** 384

Ein Feinbäckerlehrling gesucht. Von wem sagt die Exped. 394

Ein erfahrener

Kleidermacher-Gehülfe

findet dauernde Beschäftigung bei
P. Schiffart,
Homberg bei Ratingen.

Ein Mädchen vom Lande für häuhliche Arbeit gesucht. Kasernenstraße 31. 362

Ein anständiges Mädchen von ordentlichen Eltern sucht Stelle und kann nach Belieben gleich eintreten. Näheres Eintrachtstr. 9 Oberbilk.

Ein möblirtes Speicherzimmer zu vermiethen. Klosterstr. 39. 414

Ladenlokal

zu vermiethen. Wehrhahn 10b. 410

Kronprinzenstraße 10

Erste Etage,
8 schöne Zimmer

durcheinander gehend, Mansarde, Garten und allen Bequemlichkeiten. 2. Etage 1 möblirtes und 3 unmöblirte Zimmer billig zu vermiethen. Näheres im Hause selbst. 352

Sehr schöne Zimmer

an stille Haushaltungen zu vermiethen. Preis von 2 Zimmer nebst Keller zu 45 Thlr. Näheres bei Wilh. Becker, Ruhrthalstr. 52.

Eine Wohnung zu vermiethen. Bilk. Suibertusstr. 69

Eine Schlosserwerkstelle, 28 à 29' und eine Schreinerwerkstelle 20 à 30' und Lagerplatz Cölnerstraße, in der Nähe des Wehrhahns, sofort zu vermiethen. Dasbach & Cie.,
Steinstr. 10.

Tanz-Cursus.

Diejenigen Damen und Herren die noch an einem Cursus Abends von 7½ bis 10 Uhr Theil nehmen wollen, können sich bei Herrn Wirth Spies, Herzogstraße 44 melden. 418

Boldt, Tanzlehrer.

Es können noch Herren am Mittagstisch theilnehmen.
459 **Restauration Mees.**

---

20 Bolkerstr. 20

Volkmar Wessoly,

Pelz-Handlung.

Lager selbst gefertigter Pelzsachen Reparaturen und Veränderungen werden schnell und billig besorgt.

20 Bolkerstr. 20,
nahe am Gemüsemarkt, im Hause des Herrn A. Winzen.

Wiener Rohrstühle

sind billig vorräthig.
Heinrich Arenz,
Schreinermeister,
284 9 Krämerstraße 9.

Fert. Fruchtsäcke

in diversen Qualitäten zu den billigsten Preisen empfehlen
828 **Geschw. Vogt,** Markt

Filz-Hausschuhe

mit dicken durchgenähten Gesundheits-Filzsohlen gegen Rheumatismus, kalte Füße, Gicht, sehr zu empfehlen in Ia. Qualität

für Kinder	a Paar	9	Sgr.
„ Mädchen	„	12½	„
„ Damen	„	17½	„
„ Herren	„	20	„
Damenfilzstiefel	„	25	„
Herrenfilzstiefel	„	30	„

Außerdem empfehle mein assortirtes Lager in allen Schuhwaaren zum en-gros Preis. 401
A. Nottebohm,
3 Grünstr. 3, nahe der Königsallee.

Gute oberländ. Kartoffeln

per Ctr. 1 Thlr. 5 Sgr. **Aepfel** per Ctr. 1 Thlr. 25 Sgr. auf der Dammstraße am Schiff im Ausladen. **Goedert.** 391

Eine schwer tragende Kuh zu verkaufen bei 355
C. Klein in Stoffeln.

Ausverkauf.

15 Kurzestraße 15

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich sämmtliche Waaren zu selbstkostenden Preisen. Winterröcke von 5½ Thlr. an, Buxskinhosen von 2 Thlr. an, Arbeitshosen von 22 Sgr. an und höher. Westen zu 1 Thlr. 5 Sgr. **C. Leßmann.**

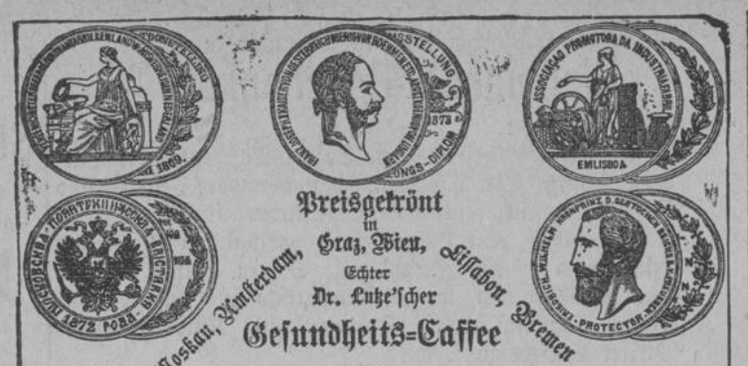
Bekanntmachung.

Da die Etiketten unseres ächten Gesundheits-Caffee's vielfach zur Täuschung des Publikums nachgeahmt wurden, so haben wir ein neues Etikett eingeführt und unsere Schutzmarke gesetzlich deponirt.

Wer nun „Gesundheits-Caffee" mit nachgeahmter Marke in den Handel bringt, wird mit 150 bis 3000 Mark oder bis zu sechs Monaten Gefängniß bestraft.

Nachgeahmter **Gesundheits-Caffee mit den nachgeahmten** alten Etiketten **stammt nicht aus unserer Fabrik.**

Unser ächter Gesundheits-Caffee hat von jetzt ab **einzig und allein** nur das folgende Etikett.



Gesundheits-Caffee.

Preisgekrönt auf den Weltausstellungen in Amsterdam, Graz, Moskau, Wien, Lissabon und Bremen.

Hierdurch bezeuge ich, daß ich den allein ächten Gesundheits-Caffee von **Krause & Comp.** in Nordhausen für den **weitaus besten, nahrhaftesten** und **nützlichsten** Caffee halte, der überhaupt existirt.

Derselbe schmeckt so schön wie indischer Caffee und hat außerdem den hohen medizinischen Werth, daß derselbe mit Nutzen anzuwenden ist bei:

„Augenleiden, Magen- und **Unterleibsbeschwerden, Scrophulose** und **Rachitis** und besonders von **Nervenleidenden** aller Art, **Herzkrankheiten, Lungenschwindsüchtigen** und solche, welche von **heftigen Kopfcongestionen** belästigt werden, mit stets ausgezeichnetem Erfolge getrunken werden kann."

Es verdient daher **nur allein der echte Gesundheits-Caffee** von **Krause & Co.** in **Nordhausen** am Harz als ein ausgezeichnetes Gesundheitsmittel ganz allgemein und bestens empfohlen zu werden. was ich gutachtlich und wahrheitsgemäß hiermit mit voller ärztlicher Ueberzeugung bekenne und durch Unterschrift und Siegel bestätige.

Hamburg, Mai 1870. **Med. Dr. A. Groyen.**

Der Centner kostet 6 Thaler. Man beliebe sich direct an die Fabrik zu wenden, wo auch das kleinste Quantum versendet wird.

Lehrer und Geistliche erhalten Proben gratis und franco.

Mobilar-Verkauf.

Verziehungshalber werden

Freitag, den 26. November 1875, Morgens 10 Uhr,

Flingerstraße Nr. 36, im Saale des Herrn Pütz, gutgehaltene Möbel, worunter ein zweithüriger Kleiderschrank, Leinwandschrank, Komode, zweischläfrige Bettstell mit Sprungrahmen, Tisch, ½ Dtzd. Stühle, Sopha, zwei große Spiegel, alles von Mahagoniholz, Küchenschrank 2c., 2c. meistbietend durch den Unterzeichneten gegen Baarzahlung verkauft.

Düsseldorf, den 24. November 1875.

Wilh. Pohlig, Auctionator.

Gerichtliche Versteigerung.

Am Samstag, den 27. Nov. 1875, Morgens 11 Uhr,

sollen in dem Hause Liefergasse Nr. 7 zu Düsseldorf eine große Parthie ganz neuer Mobilien, als:

Sopha's, Kleider-, Küchen- und Gallerie-Schränke, Secretaire, Commoden, Tische, Bettstellen, Spiegel, Stühle 2c.

gegen Baarzahlung versteigert werden.

Kleber,
Gerichtsvollzieher.

Stadtbrückchen 4 **Stadtbrückchen 4**

Pelzwaaren

en gros & en détail

empfiehlt 974

J. Schenkenbach,
Pelzwaarenfabrikant,

Stadtbrückchen 4 **Stadtbrückchen 4**
vis-à-vis C. A. Klemm
Delikatessenhandlung.
NB. Reparaturen werden schnell besorgt.

Ausverkauf!

Wegen Aufgabe meines Ladengeschäfts verkaufe sämmtliche Waaren in **Gold, Silber** und **Alfenide** zu **Fabrikpreisen.** Ich mache auf meine als gut und reell bekannte Waaren besonders aufmerksam, und bitte um geneigten Zuspruch.

Theodor Rothe, Juwelier,
Grabenstrasse Nr. 7.

Back-Verein.

Montag, den 29. November, Abends 7 Uhr.
im Rittersaale der städt. Tonhalle:

ZWEITES CONCERT

unter Leitung des Musikdirectors Hrn. **Wilh. Schauseil.**

Programm:

1. Schumann: Adventlied für Sopran-Solo und Chor.
2. Moscheles: Concert-Allegro für Pianoforte zu 4 Händen.
3. Riedel: Weihnachtswunder für Solo und Chor ohne Begleitung.
4. a) Chopin: Nocturne,) für
   b) Tellefsen: au travers d'un songe) Pianoforte
5. Lieder für Sopran.
6. Brahms: Ungarisehe Tänze für Pianoforte zu 4 Händen.
7. Rheinberger: Toggenburg, Romanzen-Cyclus für Soli, Chor und Pianoforte-Begleitung.

Fremdenkarten werden Montag den 29. ds., Nachmittags von 2 — 4 Uhr in der Tonhalle durch den Vorstand ausgegeben.

Möblirte Zimmer zu vermiethen, auch können 2 Herren zusammen wohnen.
458 Casernenstraße 26.

Ein Kindermädchen

nach Auswärts für 1. Jan. gesucht.
Näheres in der Exped. 447

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geboren. Den 19. Nov. Adelgunde Henr. Maria, T. d. Mal. Paul Riederich, Nordstr. Den 20. Anton Hubert, S. d. Bierbrauers Peter Wingerath, Albertstr. — Theodor Julius, S. d. Metalldrehers Jul. Schmitz, Ellerstraße. — Anna, T. des Schauspielers Robert Bitterling, Flingerstr. — Franz Joseph Maria, S. d. Kaufmanns Franz Götschenberg, Herzogstr. Den 21. Wilhelm Heinrich, S. des Handelsm. Jos. Wenning. Fährstr. — Suitbert, S. d. Tagel. Heinrich Weiergräber, Neußerstr. — Maria Henriette Hub., T. d. Steinhauerm. Bertram Gerst, Ratingerstr. — Jakob Wilh. Hub., S. d. Drechslers Jakob Lutz, Wallstraße. — Henr Chr. Ludowika, T. d. Tagel. Wilh. Rehke, Hundsr. Den 22. Gustav, S. d. Tagel. Wilh. Brehm, Ratingerstraße. — Friedr., S. d. Fabrikarb. Friedr. Kühling, Mörsenbroich.

Eheversprechen, verkündigt Sonntag den 21. Nov.: Geschäftsführer Julius Stock und Helene Gemein, e. v. Elberfeld, l. v. h. — Tagel. Corn. Stefens und Anna Flecken, b. v. Mörsenbroich. — Schneider Wilh. Mens und Sophie Silberg, b. v. h. — Tagel Heinrich Kronenberg und Sophie Müller, b. v. h. — Sergeant Friedrich Schmitz und Franziska Krälig, b. v. h. — Metzger Jakob Meyer und Sara Stern, e. v. h., l. v. Alsenz. — Weichensteller Bernard Peters und Gertrude Groß, Wtw. des Tagel. Gottfried Röttgers, e. v. Gerresheim l. v. Mörsenbrich. — Ingenieur Moritz Alb. Julius Müller und Maria Opfergelt, e. v. h., l. v. Köln. Fabrikarb. Wilh. Steinhoff und Christine Krupp, e. v. Lierenfeld, l. v. Holthausen. — Tagel. Joseph Schneider und Gertrude Mieves, b. v. Köln.

Gestorben. Den 20. Nov. Karl Klinkhammer, 1 M. a., Eifelerstraße. — Caspar Hrch. Meier, Füsilier, 23 J. a., ledig, Hohestr. 22. — Daniel Richartz, Gelbgießer, 33 J. a, Ehem., Fürstenwall 172. — Jos. Gresges, o. G., 32 J. a., ledig, Derendorferstr. Den 21. August Stuck, Buchb., 31 J. a., led., Fürstenwall 1. — Cäcilie Bonanome, geb. Breuer, o. G., 75 J. a., Wwe., Neußerstr. 23. — Elise Würminghausen, geb. Rohe, 30 J. a., Ehefr., Neußerstr. — Therese Ritzenhofen, geb. Pick, 76 J. a., Ehefr, Bäckerstr. — Anna Schwieger, geb. Minzeck, 36 J. a., Ehefr., Ackerstr. — Maria Kluth, 8 T. a., Suitbertusstr.

Stadttheater in Düsseldorf

Donnerstag den 25. November. 73. Abon.-Vorst. **Der Strike der Schmiede.** Soloscene von François Koppée. Jean, ein alter Schmied Herr Kröter. Nachher: **Die Darwinianer.** Original-Lustspiel in 3 Akten von J. B. von Schweitzer. (Novität.) **Kleine Preise.**

Freitag den 26 November. 74. Abon.-Vorst. Zweites Debut der Frau Kraze-Aglaë. **Don Juan.** Donna Anna — Frau Kraze-Aglae. **Mittel Preise.**

Thalia-Theater in Düsseldorf

Donnerstag den 25. November 1875. Zum 3. Male: **Marie, die Tochter des Regiments.** Vaudeville-Oper in 2 Abtheilungen und 4 Akten, nach dem Französischen von Fr. Blum. Musik von Donizetti. Nach der 1. und in der 2. Abtheilung: **Ballet.**

Freitag den 26. November 1875. **Inspector Bräsig.** Lebensbild in 5 Akten. Nach Fritz Reuter's Roman „Ut mine Stromtid" frei bearbeitet von Th. Gaßmann und J. Krüger. Nach dem 3. Akt: **Pariser Einzugs-Marsch,** Grand pas de deux, getanzt von den Fräuleins **Ellen** und **Dora Fioretti.**



Meiner lieben Mutter
Catharina Scheuten.
zu ihrem heutigen Namensfeste die
herzlichsten Glückwünsche!
Jahre voller Lieb und Freude
Und ein froher Lebenslauf,
Lieb und Einigkeit für heut'
In dem Kranze dessen Laub'
Uns umwindet,
Dieses Erdenglück in Freuden!
Gewidmet von ihrer Tochter
Josephine.



Etwas Verspätet!
Dem Fräulein
Elisabeth Bohn
zu **Lintorf,** und dem Herrn
Adolf Stötters
zu **Mintard,** die herzlichste
Gratulation
zu ihrer Verlobung.
Ungenannt, doch wohlbekannt.



Unserer lieben Mutter
Catharina!
aus weiter Ferne bis zur Jägerhofstr. 25a schallendes
Lebe hoch!
Die beiden Pechschwarzen
Wilhelm u. Bernhard.

Bergisch-Märkische Bank.

Düsseldorf den 25. Nov. 1875.

Wechselcourse Reichs-Mark.		Briefe. M. Pf.	Geld. M. Pf.
Amsterdam . .	k.S.	169 15	168 55
	2M.	—	167 45
Augsburg . . .	k.S.	—	—
	2M.	—	—
	M.	—	—
		—	—
		—	—
London	k.S.	20 36	20 26
	M.	—	20 15
Antwerpen		81 05	80 65
Brüssel		—	79 80
		—	—
Paris	k.S.	81 05	80 65
	2M.	—	—
	2M.	—	—
	k.S.	—	—
Newyork Gold	k.S.	4 25	—
„ Pap.	k.S.	3 80	—

Disconto auf preuß. Bankplätze 6%

Neußer Fruchtpreise.

Telegraphische Depesche.

25. Novbr.	Mark.
Weizen 1. Qualität,	21 60
„ 2. „	20 10
„	— —
Roggen 1. „	17 —
„ 2. „	16 —
Gerste	— —
Sommergerste	— —
Buchweizen	18 —
Hafer	18 —
Rübsamen 100 Kil. . . .	— —
Aveel 100 Kil.	— —
Kartoffeln	6 —
Heu 100 Kil.	12 —
Stroh 100 Kil.	7 20
Rüböl per 100 Kil. . .	77 —
do. Faßweise	— —
Preßkuchen per 100 Kil. .	17 50

Branntwein per 100 Liter zu 50% 40,000.
Klein à 50 Kil. 5 M. 20 Pfg.
Vorschuß 30 Mark. —
Zufuhr 160 Sack.